

***In einer Welt in der Mauern zu Bauen gerade wieder total modern wird, ist jeder ESK, aber vor allem einer am WE Center in Jordanien, der allerbeste Weg, um herauszufinden, welcher Punkt am besten geeignet ist, um eine Brücke darüber zu bauen.***



### **Teil 1: Jordanien**

Wenn man ÖsterreicherInnen, egal welchen Alters, erzählt, dass man für 6 Monate nach Jordanien zieht, um dort in einer kleinen NGO zu arbeiten bekommt man größtenteils eine von zwei Antworten: A) Jordanien, was ist das, wo ist das? oder B) Oh mein Gott, ist doch total gefährlich da. Was man unterm Strich aus diesen Fragen lernt, ist, dass die wenigsten Menschen in Österreich irgendeine Ahnung von Jordanien als Land bzw vom Leben dort haben. Hatte ich auch nicht. Und auch wenn ein halbes Jahr Erfahrung nicht einmal ansatzweise ausreicht, um mich als Jordanien-Experte zu bezeichnen gibt's doch ein paar Dinge, die ich mittlerweile gelernt habe.

#### **1. Welcome to Jordan!**

Als offenkundig ausländisch aussehende Person (helle Haare, leichenblasse Haut und mit 1,70 gute 25 cm größer als die durchschnittliche Jordanierin) kommt man in Jordanien von Tag 1 bis Tag 185 nicht darum herum, bei nahezu jeder Begegnung mit einer/m Jordanier/in, sei es im Taxi, im Supermarkt oder auf der Straße ein begeistertes „Welcome to Jordan!“ zu hören.

## 2. Verkehr

Hui, sie fährt Taxi – gibt's beim EVS so viel Geld, dass man sich leisten kann so bequem zu sein? Taxi ist das standardmäßige Fortbewegungsmittel in Amman. Egal zu welcher Zeit man sich wo auf die Straße stellt, dauert es maximal 2 Minuten bis ein leeres, heran gewunkenes Taxi stehen bleibt und sich Ausländer wie Einheimische billig chauffieren lassen, und so zum absoluten Verkehrschaos auf Ammans Straßen, auf denen herkömmliche Regeln als nett gemeinte Richtlinien zwar theoretisch existieren, aber doch das Recht des Stärkeren gilt, beitragen. Bei über 4 Mio. Menschen gibt's nämlich keine S-Bahn oder U-Bahn und Busse existieren zwar, aber es gibt kein offizielles Busnetz bzw irgendjemanden der tatsächlich weiß wo welcher Bus hinfährt, geschweige denn sowas wie einen Zeitplan.



## 3. Zeit

Zeit wird hier anders gemessen als in Österreich. Wenn ich mit einem/r Jordanier/in ausmache, dass wir uns um 8 treffen, kann das alles zwischen 8:30 und 10 bedeuten. Ich habe mir angewöhnt immer nachzufragen ob wir uns um 8 oder um jordanisches 8 treffen, um die anfängliche Genervtheit aufgrund der „Verspätungen“ in ein Anpassen an die unfassbar entspannte Mentalität umzuwandeln. Entschleunigt ungemein. Für den unangepassten Neuling als Richtlinie: Alles dauert hier ca doppelt so lang wie in Österreich: sei es die Busfahrt von A nach B, bis dich jemand zurückruft oder bis dein Kaffee im Kaffeehaus vor dir auf dem Tisch steht. Sobald man sich daran gewöhnt hat, beginnt man allerdings unter Umständen die österreichische Hektik als absolut unnötig zu verurteilen.

## 4. Essen und Trinken



Wie angedeutet bekommt man Kaffee (arabischen mit Kardamon), aber vor allem Chai (Schwarztee mit Zucker bzw eigentlich Zucker mit Schwarztee) immer und überall zu trinken, im Restaurant, vom Taxifahrer bzw in jeder jordanischen Familie bzw in jedem Büro sobald man zur Tür herein ist. Und das Essen! Zumeist ist es so ansehnlich wie Knödel (also gar nicht) schmeckt aber aufgrund der exotischen Gewürze unfassbar lecker. Jordanier sind zudem unfassbar stolz auf ihr Nationalgericht „Mansaf“: Reis mit Huhn und einer eigenen säuerlichen



Sauce, das man idealerweise mit den Fingern isst. Des Weiteren ist Jordanien außerhalb Zentraleuropas vermutlich das Land mit dem höchsten Brotkonsum pro Kopf. Auch wenn die Varietät eigentlich nur von kleinem bis großem Fladenbrot reicht, bekommt man es doch immer und überall zu jeder Mahlzeit in Unmengen (zumeist noch mit einer Portion Hummus dazu) serviert.

## 5. Menschen

Welch Überraschung entspricht das Bild des bösen, ultra-religiösen Arabers natürlich überhaupt nicht der Realität. Wie oben schon angedeutet ist die jordanische Gastfreundschaft etwas unfassbar herzliches und sind Menschen in der Regel immer unfassbar freundlich und hilfsbereit. Religion spielt eine sehr wichtige Rolle im Leben des Durchschnittsjordaniers, und der Alltag ist über den fünf Mal täglichen „call to prayer“ auch in der Sprache, den Umgangsformen und dem generellen Leben weitreichend mit dem Islam verwoben. Andere religiöse Ansichten werden zumeist widerspruchslos akzeptiert, nur die Idee, dass es gar keinen Gott gäbe trifft auf völliges Unverständnis und Menschen erklären einem begeistert gerne mehr über die Bräuche, Feiertage und Geschichte ihrer Religion. Zwei weitere Dinge dir mir aufgefallen sind, sind, dass außerordentlich viel Bedeutung beigemessen wird, was andere Menschen über einen/seine Familie denken und, dass langer Augenkontakt (bzw „starren“) als nicht unhöflich zu gelten scheint.

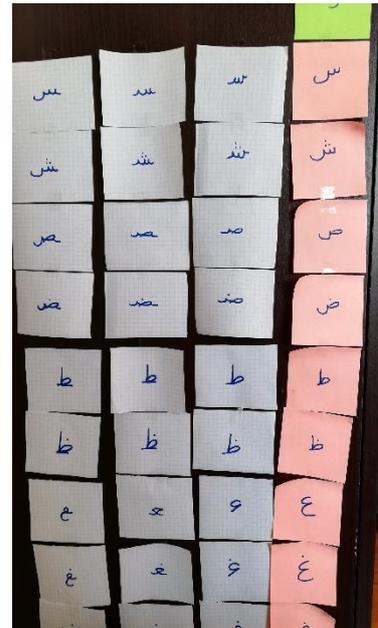


## 6. Lautstärke

Jordanien ist ein unfassbar lautes Land. Menschen reden von Haus aus deutlich lauter hier als in Österreich, die Hupe wird im Verkehr dreimal öfter bedient als die Bremse, wenn neben mir das Handy eines durchschnittlichen Jordaniers klingelt muss ich an meinen 84jährigen Großvater mit seinen Hörschwierigkeiten denken und es fahren den ganzen Tag Gemüsehandler, die ihre Ware über Lautsprecher ankündigen und Gasflaschen-Lieferanten mit einer von drei Varianten einer zwanzig sekundigen, sich dauernd wiederholenden Musiksequenz durch die Straßen. Viele behaupten sie hätten sich daran gewöhnt, ich für meinen Teil werde speziell diese „gas music“ wohl den Rest meines Lebens in meinen Träumen verfluchen.

## 7. Sprache

Ich verneige mich vor jedem Menschen der als Fremdsprache Arabisch gelernt hat und es tatsächlich spricht sowie lesen und schreiben kann. Arabisch ist ausgehend von einer germanischen oder romanischen Sprache sicherlich eine der herausforderndsten Sprachen, die man lernen kann. Nicht nur muss man zu Beginn wie in der ersten Klasse Volksschule komplett neu Buchstaben lernen, sondern haben diese Buchstaben auch zumeist vier verschiedenen Erscheinungsformen je nachdem an welcher Stelle im Wort sie stehen. Dann gibt's fünf die gleich aussehen, nur die Anzahl oder Anordnung der Punkte darüber oder darunter entscheidet welcher es tatsächlich ist. Vokale werden nicht geschrieben, man muss einfach wissen, dass sie da sind (meinem Gefühl nach, ist es im Zweifelsfall immer ein „a“). Dann gibt's sieben (!) verschiedene d und t, von denen für manche Menschen (mich) nur drei tatsächlich voneinander unterscheidbar sind, wenn man sie hört. Von der Aussprache manch anderer Buchstaben gar nicht anzufangen. Und zu guter Letzt ist Arabisch nicht gleich Arabisch, sondern der jordanische Dialekt „Ammyiha“ im Vergleich zu Standard Arabisch „Fusha“ angeblich circa gleich verständlich wie Vorarlbergerisch in Hamburg.



## 8. Land



Man weiß vielleicht, dass Petra in Jordanien liegt und kann sich denken, dass wenn etwas den Titel „neues Weltwunder“ trägt es unter Umständen ganz sehenswert ist. Was ich nicht erwartet habe, ist ein wunderschönes und unfassbar vielfältiges Land. Im Norden kann ich in den Bergen über grüne Wiesen wandern, im toten Meer kann ich so gut „toter Mann“ spielen wie wohl nirgendwo



anders, in unzähligen Wadis kann ich klettern, wandern, Canyoning betreiben, in Wadi Rum kann ich mit einem Snowboard die rote Wüstendüne runterdüsen und danach mit den Beduinen eine im Wüstensand gekochte Mahlzeit genießen und in Aqaba kann ich die traumhafte Unterwasserwelt des roten Meeres erleben. Ein Traum!

## 9. Politik

Der König, dessen Vater und der Kronprinz (oder gar die ganze Königsfamilie) lachen von sehr vielen Portraits in allen möglichen Gebäuden, denn Jordanien ist tatsächlich noch eine richtige Monarchie, in der der König die höchste Instanz im Land darstellt. Es gibt allerdings auch ein Parlament, das gewählt wird und eine Regierung, die aus 28 (!) Ministern besteht, die zwar nicht auf Lebenszeit bestellt werden, aber auf Lebenszeit ihr Ministergehalt beziehen. Geprägt ist die Politik Jordaniens derzeit von einer schweren wirtschaftlichen Krise, die neben den Konflikten und daraus resultierenden Flüchtlingsströmen in den umliegenden Regionen auch aus einer generellen Ressourcenarmut des Landes sowie mysteriösen und völlig intransparenten Geldströmen die wohl in irgendjemandes Tasche versiegelt abgeleitet werden kann. Hierüber könnte man hunderte Seiten schreiben.

## 10. Inshallah

Aber egal was passiert, egal wo du herkommst und egal wer du bist. Alles ist „inshallah“ -ob das Meeting morgen stattfindet, ob man pünktlich sein wird, dass der Verkehr erträglich sein wird, ob man einmal heiratet und Kinder bekommt, alles ist „so Gott will“. Kann nur empfehlen, es auch zu sagen, hat mir persönlich zu Anfang Pech gebracht es nicht zu tun 😊



## Teil 2: WE Center

Das „East and West Center for Sustainable Development“ oder kurz WE Center ist derzeit eine dreiköpfige kleine jordanische NGO, die sich vorrangig auf capacity building für jordanische Jugendliche spezialisiert und dabei Workshops (-reihen) und Projekte organisiert, um eben jenen jungen Menschen Kompetenzen zu vermitteln. Angefangen bei dem Wissen über ihre Rechte als Arbeitnehmer, über Pro und Contra der Todesstrafe bis hin zu (inter-) kultureller

Sensibilisierung und Dialog wird alles versucht und durchgeführt was für unter 30jährige sinnvoll scheint.

Meine primäre Aufgabe war es nach neuen Projektideen sowie Förderungsmöglichkeiten für eben jene Projekte zu suchen, diese zu ergründen und, sollten wir alle nach Besprechung und Entwicklung des Projektes überzeugt sein, die Idee als Antrag für Förderung auf Papier zu bringen.

Das für mich wichtigste, das ich gelernt habe, ist einerseits wie eine NGO intern funktioniert und dass, sollte ich jemals das Glück haben langfristig mit Menschen zusammenzuarbeiten die auch nur halb so freundlich, herzlich, geduldig und flexibel wie mein Chef und meine Mitarbeiterinnen am WE Center sind, ich dort wohl bleiben sollte.

*Julia, ESK Jordanien 2018/2019*